

Westpreussisches Volksblatt.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage;
Freitags mit dem Sonntagsblatt.

Insertionspreis pro 4-gep. Petitzeile 15 Pfg.

Expedition:

Danzig, Frauengasse 3.

Abonnementspreis:

Für Heftige 1,50 M., incl. Botenlohn 2,00 M.;
für Auswärtige bei allen deutschen Postanstalten 1,80 M.,
inkl. Bestellgeld 2,20 M.

No. 226.

Danzig, Sonnabend den 3. Oktober 1885.

13. Jahrgang.

Bestellungen auf das

„Westpreussische Volksblatt“

werden fortwährend von sämtlichen Postanstalten und in der Expedition angenommen.

Der Abonnementspreis beträgt bei sämtlichen kaiserl. Postanstalten 1,80 M., incl. Bestellung durch den Boten 2,20 M., in der Expedition, Frauengasse 3, 1,50 M. Außer in der Expedition kann das Volksblatt abgeholt werden:

Langgasse 35 im Adalbert Karaschens Geschäft,
Schmiedegasse 21 bei Herrn Rahgel,
Schüsselbaum 30 bei Herrn Trzinski,
Tobiasgasse 9 bei Herrn Dettlaff,
Breitgasse 89 bei Herrn Stellmacher,
Poggenpuhl 73 bei Herrn Kirchner,
Vorst. Graben 56 bei Herrn Junk,
Langgarten 8 bei Herrn Pawlowski,
Steindamm 1 bei Herrn Theodor Dieß,
Sperlinggasse 18 bei Herrn v. Diezelski,
Petershagen a. d. Kirche Nr. 8 bei Herrn Kriege.

§ Schnitzel und Späne.

Wie in einer laterna magica ziehen die politischen Bilder an unseren Augen vorüber; eines drängt das andere, und ehe man die kommenden genau geprüft, sind schon wieder neue da. „Augenblicksbilder“ sind die meisten, aber keines ist unbedeutend, denn jedes ist der Reflex menschlichen Wollens, Strebens und Trens. — mag das Bild nun die große Weltpolitik oder kleinliches Parteigetriebe widerspiegeln. Mit Recht hat man unsere Zeit des Dampfes und der Elektrizität die „schnell-lebige“ genannt, denn wir leben anders, schnelleren, als unsere Vorfahren, deren Leben vielfach monoton sich abspann und die oft jahrelang nicht von der Scholle kamen, — dafür kannten sie auch nicht die Krankheit unserer Zeit, die Nervosität. Aber nicht bloß Handel und Wandel haben eine schnellere Gangart angenommen, auch die Politik pulsiert rascher, so sinnverwirrend schnell, daß man sich in das Maschinenhaus einer Fabrik, zwischen laufende Transmissionsen, schauende Räder und pfeifende Schindler versetzt glaubt. Das wühlt und raust, haftet und drängt unausgesetzt voran, und jeder Tag wirft neue Gebilde, neue Überraschungen auf die ewig bewegliche, wogende Bildfläche. An allen Enden spritzen aus dem kochenden See zischende Strahlen auf, wie von unsichtbaren Vulkanen ausgepien und von Titanen Händen in die Höhe geworfen, und ebenso schnell fallen die Strahlen spurlos in die Masse zurück. Was die Revolutionen im unendlichen Weltraum, die Bildung neuer Gestirne, die Sternschnuppen und das Aufeinanderplagen von Weltkörpern im großen sind, das sind die politischen Verschiebungen, das Stoßen und Drängen der menschlichen Zwerge auf dem Planeten Erde im kleinen. Augenblicklich zerstreuen sich die Wolken, die sich über

Europa zusammengeballt hatten, und die trügerische Sonne des Friedens lacht wieder verschminkt durch das graue Gewölk und den Regenschleier diplomatischer Kunstgriffe. Im Volksmunde heißt es, wenn es regnet und zugleich die Sonne scheint, „der Teufel habe Kirmes“, und dasselbe könnte man gegenwärtig vom politischen Mephisto sagen. Der spanisch-deutsche Konflikt wegen der Karolinen-Inseln wird sich in Wohlgefallen auflösen, denn sein Austrag ruht in den Händen des obersten Friedensfürsten auf Erden, in denen des Papstes! Welch wunderbare Wendung durch Gottes Fügung! möchte man mit Kaiser Wilhelm ausrufen. Der verlästerte, verspottete, tot gesagte, seiner weltlichen Macht beraubte Papst ist es, an den sich der mächtigste Staatsmann Europas wendet, damit er Vermittler und Friedensstifter sei zwischen dem katholischen Spanien und der protestantischen deutschen Regierung. Man wollte das Papsttum aus der Weltordnung austreiben, den Vatikan in die Luft sprengen; der ungläubige Liberalismus hatte für die „morsche, mittelalterliche Institution“, die sich „längst überlebt“ haben soll, nur noch Spott und Hohn, Gift und Galle, — und nun läßt der gewaltige Kanzler des deutschen Reiches einen Strahl mittelalterlichen Glanzes auf das Papsttum fallen! Verblüfft, entsetzt, aus allen Himmeln gestürzt, steht der Liberalismus da, — vox faucibus haesit, d. h. sprachlos, als habe er eine heiße Kartoffel im Munde, — und er, der vor acht Tagen noch die Möglichkeit, der deutsche Kanzler könne den hl. Vater als Schiedsrichter anrufen, als eine „Lächerlichkeit“ zurückwies, zuckt mit keiner Wimper mehr, und wenn er auch die Gründe des Kanzlers nicht kennt, — er billigt sie aber. Der Allgewaltige, dessen Wille den Sonnen und Sternen ihre Bahnen anweist, die Herzen der Könige wie Wasserbäche lenkt, lenkt auch die Einflüsse des Fürsten Bismarck, und wäre die Idee etwa ungeheuerlich, daß der Allmächtige gerade in gegenwärtiger Zeit, wo alles gegen das Papsttum losstürmt, den kraftvollen Gegner desselben als Werkzeug benutzt, um seinem Stellvertreter auf Erden neuen Glanz zu verleihen? Wahrlich verblüffend mag der kühne Entschluß des deutschen Kanzlers in den Kreisen kurzfristiger Politiker gewirkt haben, aber welche Bedeutung, welche welthistorische Tragweite gewinnt er im Lichte des katholischen Glaubens! Daß dieses Ereignis, welches in den Bühnen der Weltgeschichte eine hervorragende Rolle spielen wird, von direktem Einflusse auf die kirchenpolitischen Verhandlungen zwischen Berlin und Rom sein wird, glaube ich vorderhand nicht, denn der hoffnungsfreudige Besuch unseres Kronprinzen beim Papste hat ja auch keine Früchte getragen, — aber die Frage drängt sich jedem denkenden Menschen auf: wenn die Gerechtigkeit und Unparteilichkeit des hl. Vaters so sehr über allen Zweifel ist, daß selbst die „National-Ztg.“ sie nicht anzuzweifeln wagt; wenn das Vertrauen unseres leitenden Staatsmannes in die Friedensliebe des Priestergeistes ein so unbegrenztes ist, — weshalb begegnet er ihm denn auf kirchenpolitischem Gebiete

fortwährend mit Mißtrauen? An sich ist die Vermittlungsrolle des Papstes ein rein politischer Akt; allein über diesen hinaus hat sie eine Bedeutung, daß wir trotz allem an der Zukunft nicht verzweifeln wollen.

Der Sturm auf der Balkanhalbinsel scheint nicht so ruhig zu verlaufen, wie man geglaubt hat. Fürst Alexander mag, gestachelt durch russische Einflüsse, gedacht haben: „Wir wollen's einmal riskieren, dem Mutigen gehört die Welt!“ Aber noch lange nicht Bulgarien, was doch nur ein ganz kleines Lappchen Erde ist; freilich an diesem Lappchen hing die große orientalische Frage mit all ihren Wirren und düsteren Zukunftsbildern, und deshalb sagten sich die Großmächte: Was, so ein Knirps, der zwar Alexander heißt, aber noch keinen Buzephalus geritten hat, will uns den Berliner Frieden vor die Füße werfen und sich gegen das Staatsoberhaupt empören? Das geht nicht! Selbst Rußland, dessen Mittel doch sicher nicht ganz rein ist, blies mit in die Friedensposaune, und da auch die Türkei kaltes Blut bewahrt und diejenigen Minister, die blutrünstige Gedanken hatten, auf den Schub gebracht hatte, so beschlossen die europäischen Konzertmeister, ihre Botschafter nach Konstantinopel zu schicken, damit sie die Staubwolken, welche der ostrumelische Putz aufgewirbelt hatte, mit dem Riesensack diplomatischer Kühle niederschlagen. Diese feuchten Niederschläge werden hoffentlich nicht bloß das hitzige Blut des schneidigen Battenbergers beruhigen, sondern auch die übrigen Kleffer auf der Balkanhalbinsel, in Griechenland und Makedonien, in Albanien, Serbien und Montenegro zur Raison bringen. Würde dies nicht geschehen, würde vielmehr der Staatsstreich eines kleinen Fürsten hinreichen, den Orient und möglicherweise ganz Europa in Flammen zu setzen, wo wäre dann der Kredit der Kongresse, der Verträge, Kaiserzusammenkünfte und die Friedensversicherungen geblieben? Er hätte keinen höheren Wert gehabt, wie ein zerbrechliches Glas, das jeder Windstoß in Scherben schlägt! Wie die Wirren entwirrt werden sollen, wissen wir noch nicht; aber dafür bezahlen wir ja unsere Diplomaten, daß sie verworrene Knäuel lösen, politische Schäden flicken und das europäische Gleichgewicht in der Balance halten.

Über den Karolineninseln verziehen sich nun allerdings die Wolken; allein über den sonstigen Ländern hängen sie noch rabenschwarz. Welch' gräßliche Nachrichten sind aus Ostasien eingetroffen, wo im Königreich Anam 24 000 Christen niedergemetzelt wurden! Und dies geschah in einem von Frankreich „besetzten“ Lande, sozusagen unter den französischen Kanonenschländern, und keinen Finger rührten die „Pioniere der Zivilisation“, um die grauenhafte Christenschlachtere zu verhüten! Warum dieses müßige, empörende Zuschauen? Weil das französische Kabinett vor den Wahlen keine Aktion brauchen konnte, welche der Fortsetzung des Krieges gleich gesehen hätte; weil schändliche Wahlrückichten den republikanischen Hanswürsten und Intriganten an der Seine höher standen, als das Leben von 24 000 Christen

Die letzte Gräfin von Wanderscheid.

Erzählung aus der Geschichte des Erzstiftes Trier.

[14] Von Antonie Haupt. (Nachdr. verb.)

Nun peinigte sie wieder der Zweifel, ob der Kurfürst sie vergessen habe, und eine Unruhe, eine Beklemmung bemächtigte sich ihrer, wie sie nie wieder empfunden. Zweifelsvoll rang sie die Hände.

Da horch! — War das nicht Trompetenschall? Nicht sich nicht Trommelwirbel in kriegerische Musik? Dort, dort auf jener Felskuppe, ist das nicht Waffenblitzen im Sonnenschein? Der Herr sei gepriesen! Das sind kurfürstliche Truppen. Blau und gelb dringt es hervor aus Waldesschatten, hoch weht das alte trierische Panier. Von den Warttürmen tönt der Gruß jetzt laut und stöhnlich wieder. Auf die Knie sinkt Erika, dem Herrn zu danken. Dann springt sie auf und ergreift den Klingelzug. In demütiger Haltung erscheint der greise Kastellan.

„Bester Guntram“, ruft die Gräfin, „sorgen Sie, daß reichlich Wein in die Bankett-Halle gebracht wird; heißen Sie auch den Speisemeister Fürsorge treffen, daß die Truppen aufs beste bewirtet werden. Ist alles zur Verpflegung der Leute bereit?“

Der Kastellan beugte sich: „Alles, meine gnädige Gräfin, ist nach Hochbero Befehl angeordnet worden.“

„Gut denn! Spülen Sie sich jetzt! Und, hören Sie, die Offiziere sollen gleich zu mir geführt werden“, rief sie dem Dahoneilenden nach.

Das ward ein Drängen und Treiben auf der lange so

stillen Burg. Drunten in der weitgewölbten Küche loderten mächtige Feuer auf verschiedenen Herden, und geschäftige Geister drehten die mächtigen Bratspieße mit saftigem Ochsenfleisch. Der Schlosshof füllte sich mehr und mehr mit bewaffneten Scharen, welche allmählich in der großen Halle des Palais gastliche Aufnahme fanden. Auf den Steinfließen des Bankettsaales lagen Bärenfelle, während rings an den getäfelten Wänden mancherlei groteske Jagdbeute der Eisfel: seltsam gefacktes Gehörn und Geweih zwischen Waffen und Trophäen prangte. Derb gearbeitete Stühle standen um lange Tische, auf denen schwere, gefüllte Humpen unseren Kriegern entgegenlachten. Bald freisten die Trinkgeräte, und Freude und Behagen gab sich kund in Liedern, die aus kräftiger Brust gesungen wurden.

„Die Herren Major Boos und Hauptmann Schmitt“, meldete Guntram seiner jungen Herrin, welche inzwischen ungeduldig auf jeden Fußtritt gelauscht hatte, der sich ihrem Gemache näherte. Mit gespannter Erwartung richtete sie ihren Blick nach dem Eingange. — Gütiger Gott, war das Wahrheit oder Täuschung? Diese edle Gestalt, diese selbstbewußte Haltung — aber nein, es war ja nicht möglich! Ein Gaukelspiel ihrer erregten Phantasie spiegelte ihr Gestalt und Züge jenes Mannes vor, mit dem ihre Gedanken sich soeben beschäftigt. Sie fuhr leicht mit der Hand über die Augen und wagte dann einen zweiten Blick. Wahrlich, dort stand er, ein Bild männlicher Schönheit. Diese gebietende Erscheinung, auf deren ansprechenden Zügen Intelligenz und geistige Energie ausgeprägt lagen, konnte man nicht verwechseln, wenn auch ihr der Nimbus einer erlauchten

Geburt fehlte. Erika erblickte, ihre Hand tastete nach der Lehne des Sessels, um dort Halt zu suchen. Der junge Offizier dagegen schien ihre Verlegenheit nicht wahrzunehmen, viel weniger noch sich der peinlichen Szene im kurfürstlichen Palais zu erinnern. Ruhig und fremd glitt sein kühn blickendes Auge über sie hin, als er mit leichtem Anstand sich vor ihr verneigte:

„Gnädige Gräfin, wir erscheinen hier als Abgesandte Seiner königlichen Hoheit unseres durchlauchtigsten Kurfürsten und haben die Ehre, uns Ihnen als Schutzwache für Schloß Wanderscheid vorzustellen“, sprach er in förmlichem Ton.

Infolge seiner Sicherheit im Auftreten hatte Erika ihre Ruhe wiedergewonnen. Zögernd trat sie ihm einige Schritte entgegen: „Seien Sie mir herzlich willkommen! Fast möchte ich glauben, daß mein heißes Sehnen nach bewaffneter Macht Sie herbeigerufen habe“, sagte sie freundlich und bot ihm die zarte Hand zur Begrüßung.

Diese Güte ward jedoch von dem jungen Major nicht beachtet, er berührte die dargebotenen Fingerspitzen nicht, sondern verbeugte sich in ritterlicher Weise.

„Man wird Ihnen gesagt haben“, fuhr Erika fort, „daß ich, eine echte Tochter des Hauses Wanderscheid, entschlossen bin, meine Stammburg nicht preiszugeben; und dennoch, wer vor einer Stunde mich einsam und verlassen angetroffen und in meinem Innern gelesen hätte, würde gefunden haben, daß Mutlosigkeit und Schwäche sich meiner bemächtigt, daß ich vielleicht des hohen Namens meiner Vorfahren nicht ganz würdig war.“ (Fortsetzung folgt.)

und die christliche Kultur in Anam! Und doch sind die Tage der republikanischen Gaultier in Frankreich gezählt. Der erbitterte Kampf zwischen Gemäßigten und Radikalen, Sozialisten und Anarchisten ist das Grabgelände der republikanischen Herrlichkeit, und der Sieg, den diese am 4. Oktober erringen wird, ist ein Pyrrhussieg. Die von präventiven Sonderinteressen losgelöste katholische Partei nach Art des Zentrums in Deutschland, die sich unzweifelhaft im französischen Parlament bildet, wird der Winkelried-Speer sein, welcher in die Phalanx der kirchenfeindlichen Gegner eindringen und dieselbe über den Haufen werfen wird. Im Handumdrehen geschieht dies nicht, denn politische Erfolge und hohe Ziele wollen mühsam erkämpft sein, und auch in Frankreich mahlen Gottes Mühlen langsam aber sicher!

Ist nicht ein redender Beweis hierfür das Zammerbild des Liberalismus in Belgien, Österreich und Deutschland? In Belgien hat das liberale „Echo du Parlement“ sein Todesröcheln mit den Worten begleitet: „Wir sind in einen furchtbar tiefen Brunnen gefallen, in den des Klerikalismus!“ und in Österreich haben die Versuche, die Linke zu einigen, zu einem vollständigen Bruch geführt. Was sollte diese Leute auch einigen? Nichts als die Vereinigung, der Haß gegen die Kirche und das Interesse für den eigenen Geldbeutel. Sonst haben sie kein Programm mit positiven Forderungen, keine Grundsätze, und mit leeren Phrasen und Schlagwörtern lassen die so oft betrogenen Völker sich nicht mehr am Gängelbände führen. — Dieselben Ursachen haben auch in Deutschland den Liberalismus das Totenhemd angezogen, und man mag ihn gleich dem Abg. Kremer in das Nachthemd des Kanzlers stecken, — es hilft alles nichts mehr! Weder die von Jesuitenfurcht diktierten Hegerien der Kulturkämpfer, die sich namentlich in Baden bis zum Wahnsinn gesteigert haben, noch die Verstandesopfer der Nationalliberalen und Freikonserverbaten werden das lecke Schifflein wieder flott machen. Herr v. Bennigsen mag sich die Knie wund rutschen und die Zunge trocken reden; Herr Binder mag den „zukünftigen Minister mit den staatsmännischen Gedanken noch so sehr gegen die Angriffe der Gegner in Schutz nehmen.“ — es hilft nichts! Aus abgenutzten, verschliffenen Fetzen ist kein Staatsgewand mehr zu schneiden. Die Mittelpartei ist der letzte Hoffnungsanker derjenigen Leute, welche mit dem Landrat Neuß alle die für „borniert“ erklären, welche „einer solchen Regierung wie der unsrigen opponieren“; aber auch diese süße Hoffnung ist nichts als eine schillernde Seifenblase, die am Wahltag platzen wird. Die Wähler haben sich in Schlachordnung aufgestellt, mit dröhnendem Schritte, blühenden Augen und guten Mutes werden die entrüsteten Bataillone an die Urnen heranzuschreiten, und wenn die Schlacht geschlagen ist, wenn das unbewegliche Zentrum in alter Stärke dasteht und der Wischmasch zu einem unförmlichen Klumpen zusammengeschmolzen sein wird, dann mag Herr Binder das Dichtervort citieren:

„Ich zähl die Häupter meiner Lieben,
Und ach, mir fehlt manch' teures Haupt!“

Politische Übersicht.

Danzig, 3. Oktober.

* Zum Geburtsstage der Kaiserin Augusta hatte die Stadtverwaltung von Koblenz, woselbst die Monarchin ihre Sommerresidenz hielt, der hohen Frau eine Glückwunschadresse übermittelt. Darauf ist folgendes Telegramm eingegangen:

„Baden-Baden, 30. September 1885.

Ich danke dem Ober-Bürgermeister, den Abgeordneten und Stadtverordneten von Koblenz herzlich für den Ausdruck einer Gefinnung, welche der Treue der Stadt und den nahen Beziehungen, in denen ich zu ihr stehe, wohlthuend entspricht und mich sehr erfreut. Augusta.“

* Wie der „Germania“ ein Privattelegramm aus Rom mitteilt, hatte der preussische Gesandte beim heiligen Stuhle, Herr v. Schlözer, vorgestern bei dem Papste Audienz und übergab Sr. Heiligkeit einen Brief Sr. Majestät des Kaisers mit dem Antrage, in der Karolinenfrage das Vermittleramt (mediation) zu übernehmen. Bisher haben nur Vorverhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen und dem Vatikan wegen Übernahme der Vermittlung seitens des Papstes stattgefunden. Jetzt ist der Antrag auf Annahme der Vermittlung an den Papst offiziell gestellt worden.

* In Berlin bildet sich ein Komitee zur Aufbringung eines Unterstützungs-Fonds für die Hinterbliebenen der Mannschaften der untergegangenen Kriegsschiffe „Augusta“.

* Der Herzog von Kumberland hat, der „Danz. Btg.“ zufolge, ein Schreiben an die Bundesstaaten, Preußen ausgenommen, erlassen, um noch einmal seine Rechtsansprüche auf die braunschweigische Regentenschaft geltend zu machen.

* Laut der „Deutschen Reichsztg.“ sollen nach einer unlängst ergangenen General-Verfügung des Kultusministers die sogenannten „Hilfsgeistlichen“, ersten Seelsorger u. s. w. in Zukunft nicht mehr mit dem Amte eines Lokalschulinspektors betraut werden. Bestätigt sich diese Mitteilung, so haben wir es mit einer sehr einschneidenden Maßregel zu thun, welche die Notwendigkeit, eine geordnete Seelsorge im vormaigeschlichen Sinne baldigst herzustellen, nur noch dringlicher erscheinen ließe.

* Die Strafkammer des Frankfurter Landgerichts hat den von dem Mörder des Polizeirats Rumpff, Lieske, gestellten Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens zurückgewiesen. Lieske machte bei den Vernehmungen im Gefängnisse zu Wolfseiden ganz abweichende Andeutungen bezüglich der Personen der eigentlichen Thäter. Ein

von ihm mit Namen genannter Genosse habe, wie er sagt, unter Mithilfe eines anderen die That verübt.

* In der bairischen Abgeordnetenversammlung will die patriotische Fraktion (Rechte), die bekanntlich die Mehrheit des Hauses besitzt, folgenden Antrag einbringen: „An Se. Majestät den König die Bitte zu richten, er wolle die Bevollmächtigten zum Bundesrate anweisen, dahin zu wirken, daß die Theologiestudierenden katholischer und protestantischer Konfession statt 1 Jahr nur 6 Wochen unter den Waffen behalten werden dürfen.“

* Im österreichischen Reichsrate wurde der Antrag, die Thronrede durch eine Adresse zu beantworten und einen Adress-Ausschuß von 24 Mitgliedern zu wählen, angenommen. Der Abg. Grocholski, unterstützt von 135 Abgeordneten, interpellierte die Staatsregierung wegen der Ausweisung österreichischer Unterthanen aus Preußen.

* Die niederländische Regierung hat England und Belgien den Abschluß eines Vertrages zur Behinderung des Mädchenhandels vorgeschlagen. Die Vorschläge haben eine günstige Aufnahme gefunden.

* In Dänemark sind der Vorsitzende des Folkethings (Präsident des Landtags), Berg, sowie die beiden Abgeordneten Nielsen und Roes, welche angeklagt waren, im Juli v. J. bei Gelegenheit einer politischen Versammlung in Holstebro (Jütland) den Polizeimeister mit Gewalt von der Rednertribüne entfernt zu haben, zu je sechs Monaten Gefängnis bei gewöhnlicher Gefängnisloft und solidarisch in die Kosten des Verfahrens im Betrage von 730 Kronen verurteilt worden. Es ist klar, daß diese harte Strafe dem Ministerium Gtrup neue Feinde verschaffen wird; denn nichts geht den Dänen über sein Grundlovs, sein Grundgesetz, auf das er stolz ist, und das ihm niemand tadeln, geschweige antaaten darf. Und dieses Grundgesetz ist von der Regierung durchbrochen, ja, wie die Thatfachen liegen, aufgehoben worden. Dänemark steht vor ernsten Tagen. Leicht kann die Erregung im Volke, welche durch diese harte Verurteilung neue Nahrung erhält, eine Revolution veranlassen.

* Der „Gaulois“ bringt die Meldung, daß General de Courcy entschlossen sei, sein Kommando in Tonking und Anam niederzuliegen und nach Frankreich zurückzukehren. Dieser Mitteilung fügt der „Gaulois“ die Bemerkung bei, daß General de Courcy mit Recht dafür halte, daß die Ehre und Würde der von ihm befehligten Truppen nicht mehr unberührt dastehen gegenüber den grauenhaften Missethaten unter den Christen in Anam, welche nur wenige Etappen von seinem Truppenlager entfernt zur Ausführung gelangten, ohne daß ihm gestattet worden wäre, helfend einzuschreiten, weil die Wahlpolitik der Pariser Regierung mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen jede kriegerische Thätigkeit verbiete und General Courcy eine solche Verantwortlichkeit vor seinem Vaterlande und der Geschichte nicht mehr länger auf sich nehmen wolle.

* Die Londoner protestantische Presse steht dem von Papst Leo angenommenen Amte eines Vermittlers zwischen Deutschland und Spanien nicht unsympathisch gegenüber. Die „Ball Mall Gazette“ findet den Vorschlag des Fürsten Bismarck ebenso überraschend als anziehend. Weßhalb sollte der Papst auch nicht die Rolle eines Schiedsrichters übernehmen? Nachdem Fürst Bismarck sich dahin ausgesprochen, er sei von der Gerechtigkeitsliebe des Papstes durchaus überzeugt, habe Spanien nicht zurückbleiben können, weil es einem Amtsvorgänger Leos XIII. seine bedeutendsten überseeischen Länder zu verdanken habe. „Dieser Wiederbelebung einer der besten Thätigkeiten des Papsttums“, schließt das Blatt, „scheint unglaublich und doch wahr, und vermag Papst Leo den drohenden Krieg abzuwenden, so wird er die großen Verdienste seiner Amtsvorgänger um Hebung der Zivilisation um ein weiteres vermehren.“ Es sei hier an die vielfach in Vergessenheit geratene Thatsache erinnert, daß 1869 der schottische Protestant Mr. Urquhart eine sehr verdienstvolle Schrift veröffentlichte, in welcher er für die Wiedereinsetzung eines von allen Völkern anzuerkennenden obersten Richters eintrat. Als solchen bezeichnete er den Papst. — Der 27. Juni 1886, der Tag, an welchem die Königin von England das 50. Jahrs ihrer Regierung antritt, wird als das Jubiläum der Thronbesteigung Ihrer Majestät gefeiert werden, und die Korporation von London ist, wie verlautet, bereits mit dem Entwurf von Anordnungen beschäftigt, um die Gelegenheit in einer so großartigen Weise zu feiern, wie sie deren historischem Interesse und ihrer Bedeutung würdig ist.

* Zum Priesterjubiläum des hl. Waters 1887 sollen mehrere Heilig- und Seligsprechungen erfolgen. Die Prozesse, etwa zehn an der Zahl, sind zu einem Teile bereits beendet. Dem „Monde“ werden folgende Namen genannt: aus der Zahl der Seligen, deren Heiligsprechung erfolgen soll, gehören drei der Gesellschaft Jesu an; es sind der S. Beckmans, der S. Klaver und der S. Rodriguez; von den ehrwürdigen Dienern Gottes, deren Seligsprechung zu gewärtigen ist, werden genannt: Jean Baptiste de la Salle, Klemens Hofbauer und die spanische Augustinerin Ines de Benigamin.

Zur Balkanfrage.

* Der rumänische Ministerpräsident Bratiano reiste über Wien und Berlin nach Friedrichsruhe und konferierte mit dem Fürsten Bismarck. Nach der „Nat.-Zeitung“ hat der rumänische Minister Bratiano in Berlin die Reserve betont, in welcher Rumänien zunächst zu verharren beabsichtigt. Eine Rückgängigmachung der Vereinigung Ost-rumeliens mit Bulgarien hält man in Bukarest für unthunlich und gefährlich; dagegen würde nach den dortigen Auffassungen Serbien eine Kompensation aus dem national-serbischen Besitzthum Bulgariens zu gewähren sein. Nach der „Köln. Zeitung“ will man in Wiener militärischen Kreisen wissen, daß, wenn die serbische Regierung nicht abrüstete, zwei österreichische Armeekorps in Bosnien einrücken sollten; offiziöse Stimmen dagegen äußern sich wohlwollend für Serbien. Die „Presse“ erfährt aus Belgrad, die

Schupfchina werde den König Milan als „König von Alt-Serbien und Makedonien“ anrufen und die Okkupation beider Provinzen verlangen.

* Im vorgestrigen türkischen Ministerrate wurde ein kaiserlicher Erad e berufen, welcher eine starke Truppenkonzentrierung an der rumelischen Grenze und nach Makedonien anordnet.

Kokales und Provinzielles.

Danzig, 3. Oktober.

* [Verlustliste.] Aus West- und Ostpreußen sowie aus den benachbarten Provinzen sind folgende Personen an Bord S. M. Kreuzer-Korvette „Augusta“ eingeschifft gewesen: 1) Kapitänleutnant Bruno Hilgendorf-Hammersdorf (Kreis Heiligenbeil). Von der ersten Matrosendivision: 2) Oberfeuerwerksmaat Rudolf Schaack-Hinterthor (Kreis Marienburg), 3) Bootsmannsmaat Johannes Heinrich-Elbing, 4) Bootsmannsmaat Friedrich Vild-Drumburg (Kreis Köslin), 5) Obermatrose Johann Sprung-Morainer (Kreis Stuhm), 6) Oberfeuerwerksmaat Friedrich Werner-Stargard i. P., 7) die Matrosen Erdmann Armonis-Pofallna (Kreis Heydekrug), 8) Johann Czarniski-Danzig, 9) Otto Gebel-Briesen, 10) Mir Gelleid-Ruß (Kreis Heydekrug), 11) Paul Grünberg-Bosen, 12) Karl Hante-Königsberg, 13) Karl Hein-Bohnack, 14) Ludwig Herrath-Bohnack, 15) Christian Hinz-Danzig, 16) Otto Holz-Königsberg, 17) Jons Jiginnis-Kairin (Kreis Memel), 18) Jürgis Jandzeme-Mallneraggen (Kreis Memel), 19) Adolf Jarosch-Pakallnischen (Kreis Gumbinnen), 20) Hermann Jantshus-Norwischen (Kreis Heinrichswalde), 21) Jons Jogszis-Bommelsvite (Kreis Memel), 22) Mir Jonszies-Jodekrant (Kreis Heydekrug), 23) Michel Klowz-Gr. Göbbßen (Kreis Memel), 24) Jakob Kohnfeld-Jodekrant (Kreis Heydekrug), 25) Fritz Kolat-Birstnischen (Kreis Tilsit), 26) Luis Krause-Tilsit, 27) Gottfried Kuhn-Vollwerk (Kreis Elbing), 28) Christoph Kurzus-Windenburg (Kreis Heydekrug), 29) Wilhelm Lande-Stolpmünde (Kreis Stolp), 30) August Malz-Nestepohl (Kreis Kartaus), 31) Eduard Much-Neufähr, 32) Arthur Müller-Danzig, 33) Jons Nelamzsis-Schiesze (Kreis Heydekrug), 34) Martin Neumann-Danzig, 35) Eduard Paninski-Neufähr, 36) Adam Paulowitsch-Wiellneraggen (Kreis Memel), 37) Karl Pulter-Pöstinien (Kreis Königsberg), 38) Joseph Schalkowsky-Barlesie (Kreis Bromberg), 39) Johann Stancus-Lanknen (Kreis Labiau), 40) Johann Steinbrügger-Grenzborf (Kreis Elbing), 41) Wj. Szynits-Windenburg (Kreis Heydekrug), 42) Georg Tadden-Danzig, 43) Heinrich Tüchel-Bodenwinkel, 44) August Urruh-Pöstinien (Kreis Königsberg), 45) Eduard Wiesner-Gehlseld (Kreis Osterode), 46) Michael Wittich-Trasfeden (Kreis Heydekrug), 47) Johann Wolter-Stolpmünde (Kreis Stolp). Von der zweiten Matrosendivision: 48) Feuerwerker Otto Renbuser-Klein Radmin (Kreis Stolp), 49) Bootsmann Albert Brziwara-Danzig, 50) Obermatrose Hermann Laßig-Slana (Kreis Kartaus), 51) Obermatrose Johann Schwill-Neumühl (Kreis Wehlau), 52) die Matrosen Johannes Kuhn-Danzig, 53) May Kolenthal-Jäschenthal, 54) Rudolf Schulz-Danzig. Von der ersten Werftdivision: 55) Obermaschinenist Karl Lange-Büchen (Kreis Lauenburg), 56) Büchsenmachersgeist Otto York-Elbing. Von der zweiten Werftdivision: 57) Maschinenist Hermann Hoffreich-Wartenburg (Kreis Allenstein), 58) Geizer Adalbert Obieglow-Lobsens (Kreis Birsik), 59) Meister William Dietrich-Weichselmünde. Von den kontraktlich Engagierten: 60) Offizier-Steward Robert Wilschoff-Br. Stargard.

* [Schiffsunglück.] Die zur hiesigen Linien Rederei gehörige, vom Kapitän E. Banjelow von hier geführte Bark „British Merchant“ ist am Donnerstag bei Harbo Ore an der schwedischen Küste gestrandet. Die Besatzung versuchte sich im Schiffsboote zu retten, daselbe schlug aber um und sieben Mann ertranken, während die übrigen sechs durch ein Rettungsboot gerettet wurden.

t. [Verhaftet] wurde gestern der Schneidermeister Otto Reiche wegen Hausfriedensbruchs und Mißhandlung.

t. [Hehlerei.] Gestern gelang es der Polizei, die unberehelt. Luise Rocholl, die Dieben und Diebinnen die gestohlenen Sachen abkaufte, als gemeingefährliche Hehlerin zu überführen und zu verhaften.

-a- [Schwurgericht.] (Fortsetzung der Verhandlung gegen Brunedi und Pastwa.) Die Beweisaufnahme lieferte eine erdrückende Schuld des Angeklagten; bezüglich des Pastwa blieb die Beweisannahme jedoch zweifelhaft, ob er den Brunedi zur Zurechnung angefordert und bereitet hat, oder ob nicht vielmehr der bereits mit Zuchthaus vorbestrafte Brunedi sich zur Abgabe des falschen Zeugnisses erbaten hat. Während die Staatsanwaltschaft die Anklage im vollen Umfange aufrecht erhielt, kritisierte der Verteidiger des Pastwa, Herr Rechtsanwalt Thuran-Br. Stargard, die mangelhafte Beweisführung mit hervorragender Beredsamkeit und kam zu dem Schlußantrage, den Angeklagten freizupprechen oder mindestens anzunehmen, daß er nicht den Brunedi zur Abgabe eines falschen Zeugnisses überredet habe. Die Geschworenen nahmen auch den Ausführungen der Verteidigung gemäß an, daß bei Pastwa der Umstand der vorsätzlichen Ueberredung nicht vorhanden, während bezüglich des Brunedi die Schuldfrage in vollem Umfange bejaht wurde. Brunedi wurde zu 5 Jahren Zuchthaus und den Nebenstrafen, der Pastwa zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Der letztere wurde auf den Antrag des Herrn Verteidigers vorläufig der Haft entlassen. — Die heutige Verhandlung betraf den Lehrer Alexander Franz Magnus aus Neufisch wegen schwerer Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. Der Angeklagte ist ein noch junger Mann und seit dem Monat Februar v. J. verheiratet. Einmal ist derselbe wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechts mit einer Rüge bestraft, außerdem hat er eine Strafverurteilung erlitten, indem er von einer selbständigen Lehrerstelle nach Neufisch versetzt worden, woselbst er die zweite Lehrerstelle einnimmt. Zu seinen Schülern gehörte der 10 Jahre alte Alexander Gieski, ein schwächlicher Knabe. Als derselbe am 16. April d. J., nachmittags, aus der Schule zurückkehrte, führte er sich unwohl, er legte sich alsbald zu Bett, und es trat bei ihm, nach jedem Genuß von Speisen und Getränken, Erbrechen ein. Am vierten Tage suchte der Vater des Knaben ärztliche Hilfe nach, doch wurde eine Verletzung bei dem letzteren nicht gefunden. Nach zehntägigem Krankenlager endete das Erbrechen und am 17. Tage der Erkrankung starb der Knabe. Die Anklage behauptet nun, daß der Knabe infolge Mißhandlung seitens des Angeklagten gestorben sei. Die Mißhandlung habe darin bestanden, daß der Angeklagte den Knaben mit dem Kopfe gegen den Ofen gestoßen habe. Der Angeklagte bestreitet diese That entschieden, er habe an jenem Tage den Knaben zwar mit einigen Hieben auf die Hand züchtigen müssen, sonst habe er ihm nichts gethan. — Es sind 27 Zeugen und Sachverständige, wovon eine Anzahl Schulkinder, geladen und so wird die Sache vor Abend nicht beendet sein.

y. Pelplin, 2. Okt. Heute wurde Herr Pfarrer v. Kaminski als Defen des Defanats Kulmsee und Herr Bifar Kluck aus Prust auf die Pfarrei Gr. Schliemisch als Pfarrer

kanonisch instituiert. Herr Pfarrer v. Piechowski hat auf die Pfarrei Lubin-Sibian alterswegen freiwillig resigniert. Versteht sich: die Herren Bifare Bat of von Puzig nach Wille, Weilandt von Wille nach Puzig, v. Trentowski von Lemberg nach Roggenhausen.

* **König.** 2. Oktober. Auf dem gestern hier abgehaltenen Kreistage wurde der Antrag des Kreisaußschusses wegen Errichtung von Naturalverpflegungstationen behufs Bekämpfung des Vagabundentums innerhalb des Kreises König abgelehnt, dagegen die Gewährung einer Beihilfe von 150 M. für die Zeit vom 1. Oktober 1885 bis 1. April 1886 aus den bereiten Beständen der Kreiskommunalkasse an die hieselbst von dem Verein gegen Hausbettelei errichtete, unter dessen Aufsicht stehende und aus Mitteln dieses Vereins unterhaltene Naturalverpflegungstation beschlossen. Die Abendung einer Petition an den deutschen Reichstag wegen Herabsetzung des Zinsfußes für die aus dem Reichsinvalidenfonds gemeinschaftlich mit dem Kreise Tüdel aufgenommene Anleihe von 330 000 M., welche zurzeit noch in Höhe von 279 100 M. besteht, wurde genehmigt.

* **Platow.** Das Gut Hohenfuer (Kr. Platow) ist im Wege der Zwangs-Versteigerung für den Preis von 42 100 M. in den Besitz der hiesigen Firma Stein u. Kroner übergegangen.

* **Kulm.** 1. Okt. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde, dem „G.“ zufolge, mit großer Majorität, unter welcher sich auch Katholiken befinden, beschlossen, gegen die Entscheidung der kgl. Regierung zu Marienwerder, nach welcher die an der Simultan-Knabenschule zu errichtende 9. Klasse nur mit einem Lehrer katholischer Konfession besetzt werden dürfe, Beschwerde bei dem Minister zu führen. Wir glauben kaum, daß es unter den Stadtverordneten in Kulm Katholiken geben kann, die für den Beschluß gestimmt haben. Sollte es aber dennoch der Fall sein, so können es nur Scheinkatholiken sein.

* **Löbau (Westpr.).** 2. Okt. Die Frequenz des hiesigen Progymnasiums ist auch im verfloffenen Sommersemester eine sehr erfreuliche gewesen: 181 Schüler haben die Anstalt besucht. Von diesen waren 83 katholisch, 59 protestantisch, 29 jüdisch. Die Zahl der einheimischen Schüler betrug 84, die der auswärtigen 87. Zu Michaelis verließen die Anstalt

7 Obersekundaner mit dem Zeugnis der Reife für die Prima eines Gymnasiums; sie werden auch sämtlich in diese Klasse eintreten. Die Stelle des Geschichtslehrers, welche während des Sommersemesters vakant gewesen und insbesondere von dem katholischen Religionslehrer der Anstalt Herr Lic. v. Dabrowski mit großem Eifer und dem besten Erfolge verwaltet worden war, übernimmt zum 12. Okt. der Kandidat des höheren Lehramts, Herr Böcker, aus Danzig, so daß von da ab das Lehrerkollegium wieder vollständig sein wird. Fünf Mitglieder desselben sind Protestanten, vier Katholiken. In der polnischen Sprache wird Unterricht in allen Klassen erteilt.

* **Franenburg.** 2. Okt. Kaplan Erdmann aus Schönwiese ist als Kuratus nach Lüt. Lokalfaplan Spiring aus Bönhof als Kaplan nach Schönwiese versetzt.

* **Königsberg.** Der neue Präsident des hiesigen künigl. Oberlandesgerichts, Herr v. Holleben, hat am 1. Okt. die Amtsgeschäfte übernommen.

Danziger Standesamt.

Vom 2. Oktober.

Geburten: Malchinbauer Karl Dombrowski, T. — Arb. Joseph Warka, S. — Schlosser Georg Ziele, T. — Arb. Paul Müller, T. — Unchel.: 1 S.

Aufgebote: Kgl. Gerichts-Meffor Dr. Frdr. Wilh. Willers in Schwes u. Theresie Elisabeth Brelle in Mahlkau. — Prem.-Leutnant Emil Ferd. Schulz hier u. Sophie Auguste Dorothea Robby in Hannover. — Maurerger. Frdr. Heint. Kaskner und Henriette Klein. — Tischmiedemstr. Heint. Wilh. Joh. Lohse hier und Anna Florentine Mathilde Thoms in Grenzendorf. — Buchhalter Gust. Ferd. Fizzi hier und Ida Minna Emilie Laura Kohnwalt in Lissen. — Unteroffizier im Feldart.-Regt. Nr. 16 Frdr. Wilh. Arthur Babrendorf in Weichselmünde und Martha Ottilie Buhl das.

Heiraten: Schuhmachermstr. Th. Franz Wiszniewski in Marienburg u. Elisabeth Böstlich hier. — Schornsteinfegermstr. Jul. Alb. Gellner und Wwe. Wilhelmine Kühn, geb. Biesack. — Arb. Johann Jakob Stäwe in Müggendahl und Justine Morawski hier. — Tischlermstr. Aug. Joh. Gnaster u. Auguste Josephine Schwenke. — Schuhmacherges. Gust. Jul. Thun und Wwe. Anna Maria Klewer, geb. Pommeranz.

Todesfälle: Tischlermstr. August Safaukt, 45 J. — S. d. Schmiedeges. Heint. Treptan, 19 Jg. — Witwe Bertha Löwinohn, geb. Silberstein, 81 J. — S. d. Schuhmacherges. Rob. Tribull, 11 M. — S. d. Schuhmacherges. Aug. Domanski, 2 J. — T. d. Arb. Aug. Eisenblätter, 1 J. — T. d. Tapezierers Ad. Bork, 1 J. — S. d. Arb. Frdr. Pappe, 2 J. — S. d. Schuhmacherges. Wilhelm Dohrte, 1 J. — Hauptmann a. D. Ludwig Leop. v. Gaudnochowski, 83 J. — S. d. Maurerges. Wilh. Penfer, 8 J. — Königl. Eisenbahn-Stations-Assistent August Wilh. Mulack, 26 J. — Pionier Heinrich Aug. Bach, 21 J.

Briefkasten.

Herrn G. hier: Aus unserm Schweigen geht hervor, daß wir uns mit der Sache vorläufig nicht weiter befassen wollen. Ihre Ansicht teilen wir vollständig, daß ein Katholik, der das Umherziehen des Kriegervereins mit Muß und das Blasen der Tische in der unmittelbaren Nähe der Kirche während des Gottesdienstes gut heißt, den Namen eines frommen Katholiken nicht verdient. Dem Eigenlob, das der in Neustadt gewesene „fromme Katholik“ und Mitglied des Danziger Kriegervereins sich in Nr. 226 des „Kurier“ spendet, wollen wir das Sprichwort: Eigenlob — entgegenhalten, das von Thuen entworfene Spiegelbild aber nicht aufnehmen.

Danziger Mehlpreise.

der großen Mühle von Bartels & Co. vom 2. Oktober 1885
Weizenmehl per 50 Kilogr. Raifermehl 17,50 M. — Extra superfine Nr. 00 13,50 M. — Superfine Nr. 00 11,50 M. — Fine Nr. 1 10 M. — Fine Nr. 2 8,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 M.
Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 11,60 M. — Superfine Nr. 0 10,60 M. — Mischung Nr. 0 und 1 9,60 M. — Fine Nr. 1 8,30 M. — Fine Nr. 2 7,00 M. — Schrotmehl 7,60 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,80 M. — Kleien per 50 Kilogr. Feinstkleie 4,40 M. — Roggenkleie 4,60 M. — Graupenabfall 6,00 M.
Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 21,50 M. — Feinmehl 17,50 M. — Mittel 14,00 M. — Ordinare 12,50 M. — Grüngrüße per 50 Kilogr. Weizengrüße 16,50 M. — Gerstengrüße Nr. 1 16,00 M. — do. Nr. 2 14,00 M. — do. Nr. 3 12,50 M. — Hafergrüße 15,50 M.

Größte Auswahl
in
Korsets,
Tourenuren,
Krinolinen.

Paul Rudolphy,

Langenmarkt No. 2.

Ich empfehle in größter Auswahl und anerkannt guten Qualitäten zu billigsten Preisen

Sämtliche Artikel zur Damen- und Herren-Schneiderei:

Futterstoffe:

Aermelfutter, Taillenfutter,
Stoßfutter, Taschen-Rockfutter,
Novas, Futtergaze.

Zanellas.

Gestreifte und gemusterte
Aermelfutter
in Satins und Croisés.

Echte und Patent-Samttragen
in allen Farben.

Schwarze, graue und weiße
Westenfutter
in Glanz-Croisés und Schirtings.

Piqué-Westen.

Gelb-, mode- und reise-farbene
Hosentaschenfutter
in Molestin, Foketing, Dress 2c.

Präparierte, gestreifte und rohe
Wattirungs-Leinen,
Doppeltuche und Zwischenfutter.

Rokhaartstoffe,

Steifgaze und Futtergaze,
Watten.

Mohair- und seidene

Rockborten

in allen Farben und neuesten Dessins.

Nähutensilien:

Echte Nähseide, Chappeseide,
Knopflochseide,
Zwirn in Lagen, Zwirn auf Rollen,
Langhaarpel-Zwirn,
Zwirn in kleinen Knäueln.

Nähmaschinen-garn

in besten deutschen und englischen Fabrikaten
von Ackermann, Göggingen, Clark.

Strickbaumwolle, Häkelbaumwolle,
Elfasser Nähfaden,
Heftbaumwolle, Schneiderkreide.

Näh-Nadeln

in besten Achener Fabrikaten,
Stricknadeln, Stachnadeln, Häkelhaken.

Stahlstäbe,

Hohl-Bandstäbe,
Echten Fischbein,
Horn-Fischbein,
Blanchets und Stahlreifen.

Schweißblätter

von Filz, Samischleder, Gummi, Satin,
Guttapercha.

Echte Canfield-Schweißblätter,
unzerreißbar.

Alpaca-Litzen

und
Stoßschnur in allen Farben.

Reihenheiten

in Mantel- und Kleiderbesätzen:

Wollene Spitzen,
Guipüre-Spitzen,
Seidene Spitzen,

Baumwollene Spitzen,
Mohair-Befagtreffen,

Feder-Befäge und Krimmer
in neuesten Dessins und modernsten Farben,
zu jedem Stoffe passend.

Tüll-Stickereien,

Schweizer-Stickereien,
Echte englische Trimmings,

Gewebte Befäge und bedruckte Borten,
Mignardisen und Häkelborten
in allen Breiten und neuesten Mustern.

Berlen-Befäge

Chenillen-Besätze:

Ornamente, Sattelsstücke,
Schulterbänder, Schürze,
Franzen, Bommeln,
Quasten und Knöpfe.

Mantel-schlösser,

Agraffen, Schnallen

von Metall, Perlmutter, Lava 2c.

Reihenheiten

in Mantelknöpfen, Kleiderknöpfen:

Rockknöpfen, Westenknöpfen,
Direcktknöpfen, Uniformknöpfen

in allen Farben und neuesten Dessins,
zu jedem Stoffe passend.

Berlmutterknöpfe

in allen Größen und Qualitäten.

Hosenschlaufen, Schlupfhaken,
Hosentknöpfe, Haken und Ösen,
Nähringe und Fingerhüte.

Waschknöpfe:

Schirtingknöpfe, Leinenknöpfe,
Nickel- und überponnene Knöpfe,
Leinene- und Watif-Bänder.

Rosa Leinenbänder
zum Waschebinden.

Wollene Haarbänder

rot und blau zu Rüschen.

Gummibänder, Gurtbänder.

Schnür-Senkel.

Ränder-Schnur.

Zeppichfranzen.

Gardinen-Falter.

Rouleaux-Franzen.

Rouleaux-Schnur.

C. H. Danziger

J. D. Richter

Zuwelen-, Gold-, Silber-
u. Alfenidewaren-Lager

in Danzig, Langgasse 68,
empfiehlt sich ergebenst. — Kirchengeräte neu
wie Reparaturen nach kirchlicher Vorschrift.

Meine in Hohenstein am Bahn-
hofe belegene, zu jedem Geschäft
passende, drei massive

Wohngebäude

inkl. 8 Morgen Land, verkaufe ich im ganzen
oder geteilt zu jedem annehmbaren Preise bei
geringer Anzahlung. Bemerkte noch, daß Hohen-
stein eine gute Geschäftslage ist, indem die
Bahnen Danzig-Dirschau und Hohenstein-Berent,
sowie die Chausseen Danzig-Dirschau und
Schönau-Stühlau-Hohenstein durchkreuzen.

L. Arke, Marktgasse 4.

Ein hocheleganter Selbstfahrer

mit Verdeck und Stahlreifen,

zwei Jagdwagen und

eine Pony-Break

stehen bei mir zum Verkauf.

F. Sczersputowski,

Vorstadt 66.

Hotel zur Johannisburg Danzig.

(Chambre garnie.)

Der Neuzeit entsprechend. Billige Preise.

Halte mich dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

Johannissgasse 41. **Carl Jeske.**

Am Anlageplan der
Dampfböte.

Tapeten zu billigen aber festen Preisen

d'Arragon & Cornicelius,

53. Langgasse 53.

Ledertuchdecken in Imitation von Tischzeug
für Gartentische etc.

Linoleum 183 u. 200 cm. br.

Rouleaux in allen Breiten.

1-2 Lehrlinge

können sogleich eintreten bei

König Westpr.

Paul v. Kiedrowski,

Tischlermeister.

Dr. Livingstons

Ameisenbalsam,

beste erwärmende Einreibung, vielerprob-
tes Mittel gegen alle rheumatischen
Leiden, a Flasche 3 M. Bei Ent-
nahme von zwei Flaschen an Franko-
Zusendung. Gicht nur bei A. Ahnelt
in Waidhausen bei Koburg.

Niederlage in Danzig bei
H. F. Boenig, wo der Balsam echt zu
obigem Preise zu haben ist.

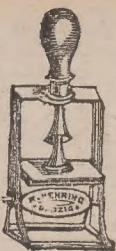
**Junge Mädchen, welche die
feine Küche erlernen wollen,
können sich melden „Hotel drei
Mohren“, Danzig.**

B. Fuchs.

Einnahme- und Ausgabe- Journale

in jeder Stärke, fest in Lein-
wand und Leder gebunden, em-
pfehle den Herren Kirchen-
kassen-Rendanten.

H. F. Boenig.



Die Gravier-Anstalt und Metall-Schablonen-, Metall- und Kautschukstempel-Fabrik



Richard Nehring, Graveur, Danzig, Jopengasse 45, neben der Pfarrkirche

empfehlen ihr grosses Lager von selbstfärbenden
als: **Datum-, Firmen-, Giro-, Wappen-,
Monogramm-, Uhren-, Breloques-,
Victoria-, Automat- u. Federnstempel.**

**Kautschuk-
u. Metall-Stempel.**

Aechte Wäschetinte, rot u. schwarz.

Messingschilder als: Firmen-, Thür- und Klingelschilder.

Handdruckereien zum Drucken von Visitenkarten, Couverts etc.

Signaturen als: Alphabeten, Zahlen und Kistenzeichen.

Anfertigung von sämtlichen Gravierungen in allen Metallen, Elfenbein und Edelsteinen, bei höchst korrekter Ausführung.

Papier-Monogramm-Präge-Anstalt.

Grosses Lager von englischen und französischen Luxus-Papieren,

das Feinste und Neueste in jedem Genre.

Briefbogen und Couverts in Gold- und farbigen Monogramms

in verschiedenen Arten stets auf Lager.

Brennstempel, Zahlen und Alphabete.

Blomben-Zangen und Bleibloben.

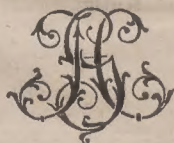
Guts- und Gemeinde-Vorstand-Stempel.

Orts-Executor-Schilder mit Adler.

Richard Nehring, Danzig, 45 Jopengasse 45, neben der Pfarrkirche.



Kirchenstempel.



Der Pius-Verein

versammelt sich Dienstag den 6. Oktober, abends 8 Uhr, im Vereinshaus. 7-8 Uhr Bücherwechsel.

Schule bei der Königl. Kapelle.

Neue Schüler und Schülerinnen können angemeldet werden Montag den 5. und Dienstag den 6. Oktober, vormittags von 9-12 Uhr, im Schulhause Breitgasse 83, eine Treppe.

Dr. Schröter.

Kath. Lehrerinnenseminar und Töchterpensionat

unter fürstbischöflicher Protektion.

Berlin W, Friedrichstraße 76.

E. Grothe, Vorsteherin.

Für Kranzbinden

liefert das beste und billigste Material (Kataloge gratis und franko)

N. L. Chrestensen, Grützt.

Bettfedern und Daunen,

frische, vorzüglich rein und schön fallende Ware, empfiehlt in circa 40 Sorten zu billigsten Preisen

Rupffedern. Schleissfedern. Daunen,

per Pfd. von 70 Pf. bis 4 M. per Pfd. von 1,20-4,50 M. p. Pfd. v. 4,50-12 M.

Einschüttungen, Saken, Bezüge,

Matrassen, Strohsäcke, fertige Betten aller Art stets auf Lager.

P. Bertram,

Leinen- und Bettfedern-Handlung, Wäsche-Fabrik, Milchkanngasse Nr. 6.

Vollberechtigtes Progymnasium zu Löbau Westpr.

Das Wintersemester beginnt am Montag den 12. Oktober, früh um 8 Uhr. Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler bin ich besonders am 9. und 10. Oktober in meiner Wohnung bereit und bemerke, daß für solche Schüler, die zur Aufnahme in die Sexta zwar das vorgeschriebene Alter, aber noch nicht die genügende Fertigkeit in mündlichen und schriftlichen Gebrauche der deutschen Sprache erlangt haben, der Eintritt in die Vorschule zu Michaelis besonders empfehlenswert ist, damit sie nach einem halben Jahre wohl vorbereitet in die Sexta übergehen und diese Klasse mit gutem Erfolge absolvieren können.

Geeignete Pensionen, insbesondere auch für jüngere Schüler, sind reichlich vorhanden und werden gern nachgewiesen.

Hache,

Progymnasial-Rektor.

Münchener Pilsener-Bräu.

Sieben empfing frische Sendung in außergewöhnlich guter Qualität. Gebinde von 8 1/2 Liter an.

Danzig, 3. Oktober 1885.

Edmund Einbrodt.

Fr. Carl Schmidt,

Wäsche- und Tuchwaren-Handlung,

Langgasse Nr. 38,

empfiehlt

Schwarze Tuche,

Winter-Ueberzieher,

Beinkleider-

und

Anzug-Stoffe.

Mariazeller Magentropfen,

vorzüglich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.

Mariazeller-
Magentropfen

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Wüsten, Miltz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden.

Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 70 Pfennig. Niederlage in allen grösseren Apotheken.

Centralversand durch Apotheker

Carl Brady, Kremser, Oesterreich, Mahren.

Echt zu haben im **Hauptdepot in Posen:** Radlauer's Rothe Apotheke, en gros & en detail. In den **Depots:** in Danzig Ap. F. Fritsch, Ap. A. Heinze, Ratsapotheke, „Neugarten-Apotheke“, Krebsmarkt No. 6 und „Löwen-Apotheke“, Langgasse No. 73; Allenstein Ap. R. Kauffmann; Bauerwitz Ap. F. A. Winckler, Berlin C Kurstr. 34/35 Einhornapotheke, Straussapotheke Stralauerstr. 47; Braunsberg Ap. Müller; Breslau Kränzelmarktapotheke, kgl. Universitätsapotheke; Bunzlau kgl. priv. Stadt-apotheke des J. Pitschke, Ap. Rob. Störmer; Coblenz Apotheke am Jesuitenplatz v. C. Fuhs vorm. Dr. Mohr; Elbing Ratsapotheke, Apotheke zum schwarzen Adler; Finsterwalde in der Apotheke; Frankfurt a. M. Dr. A. A. Blatzbecker; Friedland Ostpr. Ap. Hedtke; Gefell i. Thür. Ap. A. Rillich; Hameln a. W. Ap. O. Winter; Hultschin Ap. C. Heisler; Insterburg Ap. L. Funk, Bahnhofstr. 40; Jüterbog Ap. C. Kerckow; Königsberg Ap. A. Kahle, Tragheim-Apotheke, Fliesstrasse 20, Eicherts Kronenapotheke; Liebau i. Schl. Ap. Dr. Otto Pfeiffer; Lübben Delphinen-Apotheke; Luckenwalde Ap. O. Reyer; Neustadt O. Schl. Ap. des Barmherz. Brüderkonvents; Marienburg Ratsapotheke; Massow Ap. F. Wolff; Mierunskan Ap. Doskoell; Mohrin Ap. Jul. Teutscher; Oppeln Löwenapotheke O. Exner, Stadtapotheke; Pleschen Apotheker Sommer; Posen kgl. priv. rote Apotheke; Praust Apotheker Bruno Iltz; Ratibor R. Bourbiels Schwanenapotheke; Rawicz priv. Stadt- und Ratsapotheke; Reichenstein i. Schl. Ap. R. A. Hellwig; Schönebeck Mohrenapotheke; Schwedt a. Od. E. v. Petersdorffs Nchf. E. G. Credyt; Schrimm Ap. Hencke; Seeburg Ap. J. Liebenau; Stettin kgl. Hof- und Garnison-apotheke, Dr. Mayers Pelikanapotheke; Tilsit in den bekannten Apotheken; Wartha i. Schl. Adlerapotheke O. Güttler; Wreschen Ap. Emmel.

Das Lager ist noch sehr gross und bietet reichhaltige Auswahl.

Der Ausverkauf

des gesamten Lagers dauert spätestens bis Weihnachten. Sämtliche Artikel sind zu und unter den Selbstkostenpreisen gestellt.

Als besonders billig sind hervorzuheben:

Kleiderstoffe in allen modernen Genres. Besatzstoffe, Flanelle, Bettzeuge, Leinen, Dowlas, Shirting, Druckstoffe, Parchende und Gardinenstoffe.

Hemden, Unterkleider und Trikotasen etc. Beste Preise!

Franz Thiel,

Rohlenmarkt Nr. 10.

Das Lokal ist vom 1. Januar 1886 zu vermieten und die Ladeneinrichtung zu verkaufen.

Mein

**Möbel-, Spiegel- und Polster-
Waren-Geschäft**

ist wieder auf das reichhaltigste assortiert und empfehle es bei vor-kommendem Bedarf zu den allerbilligsten Preisen.

König Westpr.

**Paul v. Kiedrowski,
Tischlermeister.**

**Feinste
Tischbutter**

zu billigsten Preisen

empfiehlt

J. G. Amort Nachf.,

**Hermann Lepp,
Langgasse Nr. 4.**

Stadt-Theater zu Danzig.

Sonntag den 4. Okt. Zwei Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr. Zu halben Preisen. **Der Vetter.** Lustspiel von Benedix. Hier-auf Ballet: Pas-des-manteaux. Erstes Auf-treten der ersten Solotänzerinnen Klotilde Gutor und Marie Himmeler. Abends 7 1/2 Uhr. **Gröffnung der Opern-Saison.** Erstes Auftreten von **Jenny v. Weber.** 1. Serie blau. 3. Abonn.-Vorstell. Passe-partout D. Zum ersten Male: **Die Kinder der Saide.** Oper in 4 Akten von A. Rubinstein. Montag den 5. Okt. 4. Abonn.-Vorstell. Passe-partout E. **Der Weg zum Herzen.** Dienstag den 6. Okt. 5. Abonn.-Vorstell. Passe-partout A. **Troubadour.**

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.